[](https://www.google.dk/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjB6O6Fu_jXAhVHLFAKHRJkCaQQjRwIBw&url=http://www.nybooks.com/articles/1971/06/03/alienating-brecht/&psig=AOvVaw2qONTHdBvFYAZzF_38ekiZ&ust=1512755334074381)

**TEXTARBEITSHEFT**

**Bertolt Brecht**

**Bliver fred til krig,**

**lige så naturligt som vinter bliver til forår?  
En digter er flygtet fra brændende bøger, censur og forfølgelse, og forsøger med sine digte, at sætte ord og billeder på den verden han elsker og frygter**

**Bertolt Brecht, 1898-1956**

**Tysk dramatiker, forfatter, samfundskritiker**

**Bertolt Brecht, den berømte tyske dramatiker, boede fra 1933-39 i et idyllisk hus i Skovsbostrand ved Svendborg, på flugt fra det nazistiske styre.**

**»*Er I klar over, at Brecht aldrig nogensinde lærte at tale dansk, selv om han boede her i seks år*?«**

**Vi griner.**

**Samtidig kan vi godt se pointen og den pinlige sammenligning med kravene til flygtninge i Danmark i dag.**

**Alfabet (1934)**

In 25 Strophen, von A = Adolf Hitler bis Z = Zwei Knaben, dichtete Bertolt Brecht dieses Alfabet speziell für Kinder. <https://keffets-red-law.jimdo.com/alfabet-1934-b-brecht/>

1. Illustration zu den Texten
2. Aktualisierung der Texte

[](javascript:;)

[](javascript:;)

**Tierverse (1934)**

Bertolt Brecht: Die Gedichte von Bertolt Brecht in einem Band; Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1981 (11. Auflage 2002); Kinderlieder 1934

1. Illustration zu den Texten (sieh Es war einmal ein Rabe)
2. „Der Panther“ von Rainer Maria Rilke
3. „Tierisches Getümmel“ von Andreas Greve
4. Eigene Tiergedichte schreiben und illustrieren

Es war einmal ein Adler  
Der hatte viele Tadler  
Die machten ihn herunter  
Und haben ihn verdächtigt  
Er könne nicht schwimmen im Teich.  
Da versuchte er es sogleich  
Und ging natürlich unter.  
(Der Tadel war also berechtigt.)  
  
Es war einmal ein Rabe  
Ein schlauer alter Knabe  
Dem sagte ein Kanari, der  
In seinem Käfig sang: Schau her  
Von Kunst  
Hast du keinen Dunst.  
Der Rabe sagte ärgerlich:  
Wenn du nicht singen könntest  
Wärst du so frei wie ich.  
  
Es war einmal ein Igel  
Der fiel in einen Tiegel  
Mit ranzigem Salatöl und  
Das hat die Stacheln aufgeweicht  
Da trat er in den Völkerbund.  
Von einem blinden Tiger  
Wurd er dann dort herumgereicht  
Als ein bekehrter Krieger.  
  
Es war einmal eine Kellerassel  
Die geriet in ein Schlamassel  
Der Keller, in dem sie asselte  
Brach eines schönen Tages ein  
So daß das ganze Haus aus Stein  
Ihr auf das Köpfchen prasselte.  
Sie soll religiös geworden sein.  
  
Es war einmal ein Hund  
Der hatte einen zu kleinen Mund  
Da konnte er nicht viel fressen  
Da freute sein Herr sich dessen  
Er sagte: Dieser Hund  
Ist ein guter Fund.  
  
Es war einmal ein Schwein  
Das hatte nur ein Bein.  
Einmal war es in Eil  
Da rutschte es auf dem Hinterteil  
Ins Veilchenbeet hinein:  
Es war ein rechtes Schwein.  
  
Es war einmal ein Huhn  
Das hatte nichts zu tun.  
Es gähnte alle an.  
Doch als es so den Mund aufriß  
Da sagte ein Hund: Je nun  
Du hast ja keinen einzigen Zahn!  
Da ging das Huhn zum Zahnarzt  
Und kaufte sich ein Gebiß.  
Jetzt kann es ruhig gähnen  
Mit seinen neuen Zähnen!

Es war einmal ein Kamel  
Das sah in Posemuckel  
einen Mann mit einem Buckel  
Es blickte auf ihn scheel  
Und sagte: Nebenbei  
Ich habe zwei.  
  
Es war einmal ein Pferd  
Das war nicht sehr viel wert  
Für das Rennen war es zu dumm  
Vor den Wagen gespannt, fiel es um  
Da wurde es Politiker  
Es ist jetzt hoch geehrt.  
  
Es war einmal ein Elefant  
Der hatte keinen Verstand  
Drum schleppte er einmal auf Befehl  
Zwanzig Bäume statt zwei  
Und brach ein Bein dabei.  
Ein Dummkopf, meiner Seel!  
  
Es war einmal eine Maus  
Die war einmal nicht zu Haus  
Da fischte des Königs Koch  
Eine Nuß aus ihrem Loch  
Er fischte sie heraus  
Und machte für das Schloßpersonal  
Ein Mittagessen draus.

Es war einmal ein Aal  
Der meinte, er sei aus Stahl  
Er ging in vollem Frieden  
Stracks in ein Waffenarsenal  
Und bat, man solle fürs Vaterland  
Einen Ehrendolch aus ihm schmieden.  
Es heißt, daß er’s nicht überstand.  
  
Es war einmal eine Ziege  
Die sagte: An meiner Wiege  
Sang man mir, ein starker Mann  
Wird kommen und mich frein.  
Der Ochse sah sie komisch an  
Und sagte zu dem Schwein:  
Das wird der Metzger sein.  
  
Es war einmal eine Brillenschlange  
Die tat Dienst als Fahnenstange  
Stach sie den Fahnenträger dann  
Gab er sie einem anderen Mann  
Und starb fürs Vaterland als Held.  
Die Brillenschlange sagte: So  
Die Fahnenstange steht, wenn der Mann auch fällt!  
(Es klang sehr hoffnungsfroh!) Bitten der Kinder

[](https://www.google.dk/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjr9Mv_u_jXAhXPKVAKHdg0BakQjRwIBw&url=http://www.heinz-hoever.de/index.php/ist-ein-tier-weniger-wert-als-ein-mensch&psig=AOvVaw1I2b1KuEZ2mBTCc2b0WP2f&ust=1512755561845272)

**Die alternative weltoffene Deutschlandhymne**  
Text: Bertolt Brecht  
Musik: Joseph Haydn

1. [Alternative Hymne hören](http://www.leitkultur-humanismus.de/hymne.mp3)

<http://www.leitkultur-humanismus.de/hymne.mp3>

1. **Lesen:** Text aus „Mittendrin“, Alinea – Deutsche Nationalhymne, Auferstanden aus Ruinen

|  |  |
| --- | --- |
| Anmut sparet nicht noch Mühe Leidenschaft nicht noch Verstand Daß ein gutes Deutschland blühe Wie ein andres gutes Land. | Und nicht über und nicht unter Andern Völkern wolln wir sein Von der See bis zu den Alpen Von der Oder bis zum Rhein |
| Daß die Völker nicht erbleichen Wie vor einer Räuberin Sondern ihre Hände reichen Uns wie andern Völkern hin. | Und weil wir dies Land verbessern Lieben und beschirmen wir's Und das liebste mag's uns scheinen So wie andern Völkern ihrs. |

**Die Fische**

Parabel nach Brecht

Lesen und diskutieren –

**Die Fische, die in den Himmel wollten.**

*Nach B. Brecht*

Ein Fisch biss in einen Angelhaken.

Er wusste, dass er eine Dummheit gemacht hatte und er schämte sich.

Die anderen Fische fragten ihn: „Warum schwimmst Du so dumm hin und her?“

Der Fisch an der Angel antwortete: „Ich schwimme nicht dumm hin und her! Ich trainiere für den Flug in den Himmel. Ich möchte Astronaut werden!“

„Wir glauben es nicht“, sagten die anderen Fische.

Da flog der Fisch in hohem Bogen aus dem Wasser.

Die Fische sagten: „Wir warten, bis er zurückkommt. Dann fragen wir ihn wie es im Himmel aussieht.“

Sie warteten und warteten. Der Fisch kam aber nicht wieder zurück.

Da sagten die Fische: „Er kommt nicht zurück, weil es im Himmel viel schöner ist als hier unten im Wasser. Es stimmt also, was unsere Eltern und Großeltern gesagt haben: „Im Himmel ist es wunderschön! Dort oben ist das Paradies!“

Da versammelten sich alle Fische, denn alle Fische wollten in den Himmel fliegen und im Paradies leben.

So flog ein Fisch nach dem anderen in den Himmel. Am Ufer des Sees saß ein Fischer und weinte. Warum?

Niemand im Dorf wird ihm glauben, dass er in einer Stunde hundert Fische gefangen hatte.

**Fiktives Interview mit Brecht**

1. Lesen diskutieren, aktualisieren
2. Schriftliche Aufgabe/Wettbewerb Ugeavisen

„guten Tag, Herr Brecht“

**Fiktives Interview mit Bertolt Brecht (***von Till Himmelsbach)*

**Interviewer:** Guten Abend Herr Brecht.

**Bertolt Brecht:** Guten Abend.

**Interviewer:** Herr Brecht, Sie haben bestimmt die Bilder von den ganzen Menschen

gesehen, die sich auf der Flucht nach Deutschland, weg vom Krieg in ihrer Heimat,

befinden. Was geht in Ihnen vor, wenn Sie in die Gesichter dieser Menschen schauen? Sie waren selbst in einer sehr ähnlichen Situation und können sich bestimmt in diese

Menschen hineinversetzen.

**Brecht:** Wenn ich mir die Menschen anschaue, dann sehe ich ihnen die tiefe

Entschlossenheit an, mit der sie die Strapazen der Flucht auf sich nehmen, in der

Hoffnung auf ein Leben in Frieden. Es ist nicht einfach die Heimat zu verlassen, ohne

zu wissen, ob man jemals wieder zurückzukehren wird. Dies habe ich auf meiner

Flucht vor dem in Deutschland herrschenden NS-Regime selbst erfahren.

**Interviewer:** In vielen Ihrer Gedichte schreiben Sie über die Flucht und das Leben im

Exil. Eins davon ist das Gedicht „*Gedanken über die Dauer des Exils*“ aus dem Jahre

1937. Was können Sie uns über die Entstehung des Gedichts erzählen?

**Brecht:** Wie Sie schon gesagt haben stammt das Gedicht aus dem Jahre 1937.

Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich schon seit vier Jahren im Exil und lebte in der

dänischen Stadt Svendborg.

**Interviewer:** Um was geht es in Ihrem Gedicht und inwiefern stellte es Ihre eigene

Situation dar?

**Brecht:** Das Gedicht besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil spiegelt vor allem meine

Gedanken aus den Anfangsjahren des Exils wider. Ich hatte die Hoffnung, dass ich

bald wieder zurück nach Deutschland, meine Heimat, kehren könne.

Deshalb wählte ich auch Dänemark als Exilort aus. Von dort aus hätte ich bei einer

Veränderung der politischen Lage in Deutschland unmittelbar heimkehren können.

Der zweite Teil des Gedichts stellt dagegen die Realität dar, welcher ich mir relativ

schnell bewusst wurde. Mittlerweile war mir meine deutsche Staatsbürgerschaft

aberkannt worden und auch sonst deutete nicht viel auf eine baldige Rückkehr nach

Deutschland hin.

**Interviewer:** Wie wird dies im Gedicht deutlich?

**Brecht:** Der Wechsel weg von der Hoffnung hin zum Sich-mit-der-Situation-abfinden

wird vor allem an dem Nagel und dem Kastanienbaum deutlich. Beide Symbole

tauchen sowohl im ersten als auch im zweiten Teil des Gedichts auf.

Wie schon erwähnt war ich zu Beginn meines Exils überzeugt, dass ich bald nach

Deutschland zurückkehren könne. Ich war nicht daran interessiert in Dänemark

heimisch zu werden. Deshalb kam es für mich auch nicht in Frage einen Nagel in die

Wand zu schlagen geschweige denn einen Baum zu pflanzen, womit ich mir ja eine

langfristige Aufgabe gegeben hätte.

Jedoch kam alles anders. Mein Aufenthalt in Dänemark dauerte länger an als

zunächst erwartet und zwangsläufig musste ich mich an mein Leben im Exil

gewöhnen. Deswegen ist im zweiten Teil des Gedichts der Nagel in der Wand und

auch der Baum ist schon gewachsen. Dies macht deutlich, wie ich den Glauben an

eine baldige Rückkehr aufgegeben habe.

**Interviewer:** Zum Schluss nochmal eine Frage zu den Flüchtlingen. Was erhoffen sie

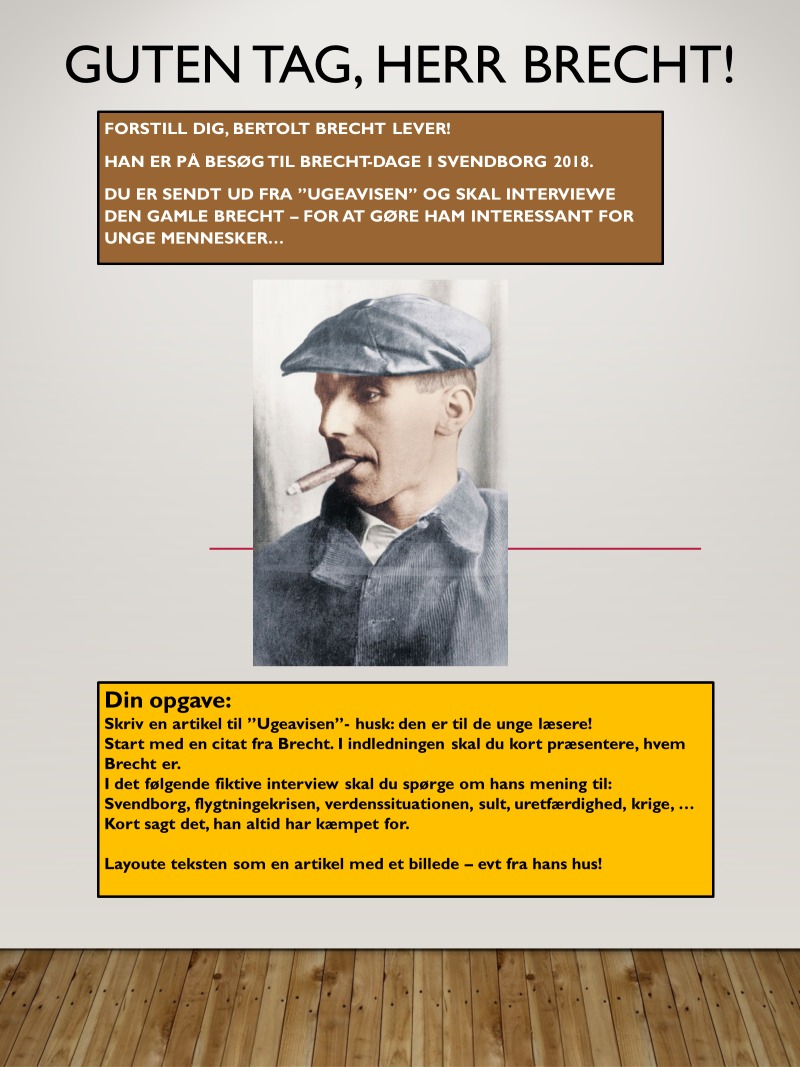
sich für die Flüchtlinge in Deutschland?

**Brecht:** Ich hoffe, dass die Flüchtlinge hier in Deutschland mit offenen Armen

aufgenommen werden, so dass sie die schrecklichen Erlebnisse aus dem Krieg

möglichst gut verarbeiten können. Außerdem wünsche ich mir, dass sie hier in

Deutschland eine neue Heimat finden können.



**Die Bitten der Kinder**

Lies, diskutiere und schreibe den täglichen Wahnsinn 2018

Die Bitten der Kinder Bertolt Brecht (1951)

„Die Häuser sollen nicht brennen.  
Bomber sollt man nicht kennen.  
Die Nacht soll für den Schlaf sein.  
Leben soll keine Straf sein.  
Die Mütter sollen nicht weinen.  
Keiner sollt töten einen.  
Alle sollen was bauen.  
Da kann man allen trauen.  
Die Jungen sollen`s erreichen.  
Die Alten desgleichen.“

Und so sieht der tagtägliche Wahnsinn im Jahre 2016 aus:  
Willkürlich ausgewählte Nachrichten aus den Monaten Februar/März des Jahres 2016 (Überschriften):

- Doppelt so viele Tote in Syrien wie vermutet Die Vereinten Nationen gehen von 250 000 Kriegsopfern in Syrien aus. Wissenschaftler sagen nun in einer Studie: Es sind 470 000 Opfer, die durch den Krieg oder seine Folgen zu Tode gekommen sind. (Süddeutsche Zeitung vom 11. Februar 2016)

Und 2018?

[](https://www.google.dk/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjrzLCZvPjXAhVFYlAKHa5hBqYQjRwIBw&url=https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/spaetlese/themen/politik-wirtschaft-und-soziales/artikel.471296.php&psig=AOvVaw0ybXyps7XE_39bQkYKYUJZ&ust=1512755678516476)

**Brecht Zitate deutsch und dänisch**

Liste über bekannte Brecht Zitate auf Deutsch und auf Dänisch.

Kombiniere und finde die passenden Texte

Schreibe beide Texte deutsch und dänisch - auf zwei Seiten eines Kartons

Lies den Text mit einem Partner – dieser liest die Rückseite (Übersetzung)

|  |
| --- |
| **Forfattere kan ikke skrive så hurtigt, som regeringerne starter nye krige; fordi at skrive kræver at tænke.** |
| **Den unge Alexander den Store erobrede Indien. Han alene? Cæsar slog Gallierne. Havde han ikke mindst en kok med sig?** |
| **Det værste er ikke at fejle, ikke engang at gøre noget ved sine fejl er slemt. Det der er slemt, er at skjule sine fejl.** |
| **Ulykkeligt er det land, som har brug for helte!** |
| **Den som kæmper, kan tabe. Den som ikke kæmper, har allerede tabt.** |
| **Sørg ikke for, når i forlader verdenen, at I var god, men at I forlader en god verden.** |
| **Den stærke mand er stærkere uden vold!** |
| **En mand er altid bange for en kone, som elsker ham for meget.** |
| **Mennesket er først virkelig død, når ingen tænker på det mere.** |
| **Problemer bliver ikke løst, når man fortier dem.** |
| **Først kommer føden, så kommer moralen.** |
| **Har man de nødvendige penge, er enden for det meste godt.** |
| **Når en ven forlader dig, skal du lukke døren, ellers bliver det koldt!** |
| **Når sandheden er for svag, at forsvare sig selv, skal den gå til angreb.** |
| **Opfindelser for menneskerne bliver undertryk, opfindelser imod menneskerne bliver ophøjet.** |
| **Forandre verdenen; den har brug for det!** |
| **Vil det ikke være meget nemmere, hvis regeringen opløste folket og valgte et nyt?** |
| **Kærligheden er ønsket om at give, ikke om at få** |
| **Bankrøveri er en foretagelse af amatører. Professionelle starter en bank.** |
| **Menneskets skæbne er mennesket.** |
| **Sværmeriet for naturen kommer fra byernes ubeboelighed.** |
| **Den som siger A, skal ikke også sige B. Han kan også erkende, at A er forkert!** |
| **Alle store ideer mislykkes på grund af mennesker.** |

|  |
| --- |
| **Sorgt doch, dass ihr, die Welt verlassend, nicht nur gut wart, sondern verlasst eine gute Welt** |
| **Der starke Mann ist stärker ohne Gewalt.** |
| **Ein Mann hat immer Angst vor einer Frau, die ihn zu sehr liebt.** |
| **Der junge Alexander eroberte Indien. Er allein? Cäsar schlug die Gallier. Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?** |
| **Die Schriftsteller können nicht so schnell schreiben, wie die Regierungen Kriege machen; denn das Schreiben verlangt Denkarbeit.** |
| **Erst kommt das Fressen, dann die Moral.** |
| **Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.** |
| **Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.** |
| **Unglücklich das Land, das Helden nötig hat!** |
| **Die Erfindungen für Menschen werden unterdrückt, die Erfindungen gegen sie gefördert.** |
| **Das Schlimmste ist nicht: Fehler haben, nicht einmal sie nicht bekämpfen, ist schlimm. Schlimm ist, sie zu verstecken.** |
| **Schwierigkeiten werden nicht dadurch überwunden, dass sie verschwiegen werden.** |
| **Wenn die Wahrheit zu schwach ist, sich zu verteidigen, muß sie zum Angriff übergehen.** |
| **Wenn ein Freund weggeht, muß man die Türe schließen, sonst wird es kalt.** |
| **Bankraub ist eine Unternehmung von Dilettanten. Wahre Profis gründen eine Bank.** |
| **Ist das nötige Geld vorhanden, ist das Ende meistens gut.** |
| **Alle großen Ideen scheitern an den Leuten.** |
| **Ändere die Welt; sie braucht es.** |
| **Die Schwärmerei für die Natur kommt von der Unbewohnbarkeit der Städte.** |
| **Wer a sagt, der muß nicht b sagen. Er kann auch erkennen, daß a falsch war.** |
| **Wäre es nicht einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes?** |
| **Das Schicksal des Menschen ist der Mensch.** |
| **Liebe ist der Wunsch etwas zu geben, nicht etwas zu erhalten.** |

**Ramstein „Haifisch“**

Höre das Lied „Haifisch“ von der Gruppe Ramstein und vergleiche mit „Mackie Messer“

**Ramstein - Haifisch**

Wir halten zusammen - Wir halten miteinander aus - Wir halten zueinander - Niemand hält uns auf  
Wir halten euch die Treue- Wir halten daran fest - Und halten unsre Regeln - Wenn man uns regeln lässt  
Und der Haifisch der hat Tränen - Und die laufen vom Gesicht - Doch der Haifisch lebt im Wasser - so die Tränen sieht man nicht

Wir halten das Tempo - Wir halten unser Wort - Wenn einer nicht mithält - Dann halten wir sofort  
Wir halten die Augen offen - Wir halten uns den Arm - Sechs Herzen die brennen - Das Feuer hält euch warm  
Und der Haifisch der hat Tränen - Und die laufen vom Gesicht - Doch der Haifisch lebt im Wasser - so die Tränen sieht man nicht  
In der Tiefe ist es einsam - Und so manche Träne fließt - Und so kommt es dass das Wasser - In den Meeren salzig ist

Man kann von uns halten - Was immer man da will - Wir halten uns schadlos - Wir halten niemals still  
Und der Haifisch der hat Tränen - Und die laufen vom Gesicht - Doch der Haifisch lebt im Wasser - so die Tränen sieht man nicht  
In der Tiefe ist es einsam - Und so manche Träne fließt - Und so kommt es dass das Wasser - In den Meeren salzig ist  
Und der Haifisch der hat Tränen - Und die laufen vom Gesicht - Doch der Haifisch lebt im Wasser - so die Tränen sieht man nicht

**Die Morität von Mackie Messer (Brecht/Weill)**

**1. Und der Haifisch, der hat Zähne**

**und die trägt er im Gesicht**

**und Macheath, der hat ein Messer,**

**doch das Messer sieht man nicht.**

**2. Ach, es sind des Haifischs Flossen**

**Rot, wenn dieser Blut vergiesst!**

**Mackie Messer trägt 'nen Handschuh**

**Drauf man keine Untat liest.**

**3. An der Themse grünem Wasser**

**Fallen plötzlich Leute um!**

**Es ist weder Pest noch Cholera**

**Doch es heisst: Maceath geht um.**

**4. An 'nem schönen blauen Sonntag**

**Liegt ein toter Mann am Strand**

**Und ein Mensch geht um die Ecke**

**Den man Mackie Messer nennt.**

**5. Und Schmul Meier bleibt verschwunden**

**Und so mancher reiche Mann**

**Und sein Geld hat Mackie Messer**

**Dem man nichts beweisen kann.**

**6. Jenny Towler ward gefunden**

**Mit 'nem Messer in der Brust**

**Und am Kai geht Mackie Messer**

**Der von allem nichts gewusst.**

**7. Wo ist Alfons Glite, der Fuhrherr?**

**Kommt das je ans Sonnenlicht?**

**Wer es immer wissen könnte-**

**Mackie Messer weiß es nicht.**

**8. Und das grosse Feuer in Soho**

**Sieben Kinder und ein Greis-**

**In der Menge Mackie Messer, den**

**Man nicht fragt und der nichts weiss.**

**9. Und die minderjährige Witwe**

**deren Namen jeder weiss**

**Wachte auf und war geschändet,**

**Mackie, welches war dein Preis.**

[](https://www.google.dk/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&ved=0ahUKEwjB4sb3tfjXAhWRZVAKHUFnAacQjRwIBw&url=http://brechtfestival.dk/om-festivalen/organisation/&psig=AOvVaw3QQWsBAiT4e9hQnnnxeBiO&ust=1512753992498500)